

Pädagogische Konzeption

**Bildung, Erziehung und Betreuung
in der Kita**

Familienzentrum Wirbelwind



Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 1 von 25

Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger

2. Die Kindertageseinrichtung

- 2.1. Einzugsgebiet der Einrichtung
- 2.2. Personelle Besetzung
- 2.3. Öffnungs- und Betreuungszeiten
- 2.4. Räumlichkeiten der Einrichtung
- 2.5. Außengelände
- 2.6. Tagesstruktur
- 2.7. Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten
- 2.8. Feste und Feiern

3. Pädagogische Grundhaltung

- 3.1. Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt
- 3.2. Pädagogische Grundhaltung
- 3.3. Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen
- 3.4. Spiel und Spielphase

4. Partizipation

- 4.1. Beteiligung von Kindern
- 4.2. Beschwerden von Kindern

5. Inklusion

6. Sexualerziehung

7. Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

- 7.1. Bewegung
- 7.2. Draußen-Spiel
- 7.3. Ruhe und Entspannung
- 7.4. Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

8. Übergänge in der Kindertageseinrichtung

- 8.1. Eingewöhnung
- 8.2. Alltagsübergänge - Mikrotransitionen
- 8.3. Bringen und Abholen
- 8.4. Das letzte Kitajahr

9. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

10. Entwicklungsbeobachtung

11. Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

12. Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 2 von 25

- 13. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit**
- 14. Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten**
- 15. Zusammenarbeit mit der Grundschule vor Ort**
- 16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 17. Anbindung der Kindertageseinrichtung im Gemeinwesen**

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 3 von 25

Der Träger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde am 13.12.1919 gegründet. Die AWO ist aus der Arbeiterbewegung entstanden und bekennt sich zu den Grundsätzen des freiheitlichen und demokratischen Sozialismus. Die AWO strebt eine Gesellschaftsordnung an, in der ein Leben in Menschenwürde möglich ist, in der jeder die gleichen Chancen bekommt und in der das Recht auf Arbeit, Bildung und sozialer Sicherung verankert ist.

Es war und ist das Ziel der AWO, Entwicklungschancen, besonders die junger Menschen, zu verbessern. Deshalb gehören die Einrichtungen für Kinder von Anfang an zu den Aufgabenschwerpunkten der AWO.

Die AWO-KiSA gUG (haftungsbeschränkt) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Aachen-Land e.V. und betreibt insgesamt zehn Kindertageseinrichtungen in fünf Kommunen (Eschweiler, Herzogenrath, Alsdorf, Stolberg, Würselen). Sechs dieser Einrichtungen sind zertifizierte Familienzentren.

Seit 2003 steuert die AWO-KiSA ein Qualitätsmanagementsystem für alle ihre Kindertageseinrichtungen. In unseren Einrichtungen stellen wir damit einen hohen pädagogischen Standard und eine zuverlässig hohe Qualität unserer Leistungen sicher.

Die AWO-KiSA steht für

- Pädagogische Konzeptionen, die jährlich aktualisiert und weiterentwickelt werden
- Kompetent und verlässlich handelnde Mitarbeiter*innen
- Moderne Arbeitsstrukturen
- Systematische Steuerung und Optimierung der Pädagogik sowie Verwaltung unserer Kindertageseinrichtungen durch klare Strukturen und Prozesse
- Sicherstellung von Personal- und Wissensmanagement durch unsere Fachbereichsleitungen
- Unterstützung und Begleitung unserer Mitarbeiter*innen durch Fachberatungen
- Kontinuierliche Verbesserung und Sicherung der Zufriedenheit aller durch regelmäßige Evaluationen und Kundenbefragungen
- Effizienz betrieblicher Abläufe
- Dokumentation und Überprüfbarkeit unserer pädagogischen Arbeit

Mit der stetigen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und dem Ausbau der Angebote im Rahmen der Familienzentren ermöglicht die AWO-KiSA allen Familien und Bewohner*innen des jeweiligen Sozialraum einen Ort der Begegnung, fördern die gesellschaftliche Teilhabe und leisten einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit.

Der unmittelbare Sozialraum und seine Familien spiegeln sich im jeweiligen Profil der Kindertageseinrichtungen wider. Die vorliegende Konzeption beschreibt, wie die Einrichtung die individuelle Entwicklung der Kinder fördern, den Schutz dieser sicherstellen und welche besonderen Schwerpunkte oder Angebote sie hat.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 4 von 25

Die Kindertageseinrichtung

Am 15.04.1988 wurde die Kindertageseinrichtung „Lotte Lemke“ als erste integrative, damals zweigruppige, Einrichtung des Trägers eröffnet. Im Zuge des Ausbaus von Kitaplätzen und der Betreuung von Kindern ab vier Monaten, wurde die Kita auf demselben Gelände neu errichtet und im Juni 2018 als neue viergruppige Einrichtung eröffnet.

Auf Wunsch und unter Beteiligung von Kindern, Personensorgeberechtigten und Mitarbeiter*innen wurde der Name der Einrichtung in Kita Wirbelwind geändert. Derzeit werden in unserer Einrichtung 22 Kinder unter drei und 48 Kinder über drei Jahren betreut.

Seit dem 01.08.2020 trägt unsere Einrichtung das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ und ist zudem seit dem 01.07.2025 plusKITA.

Einzugsgebiet der Einrichtung

In unserer Kita werden Kinder aus unterschiedlichen Ländern mit verschiedenen Kulturen, Religionen und sozialen Verhältnissen betreut. Das Einzugsgebiet der Einrichtung umfasst vor allem die Ortsteile Morsbach und Scherberg.

Personelle Besetzung

Die durch das Kinderbildungsgesetz vorgegebene Personalbesetzung wird in unserer Einrichtung erfüllt und sichert die individuelle Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

In unserer Einrichtung arbeiten:

- freigestellte Einrichtungsleitung
- stellvertretende Einrichtungsleitung
- pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen
- Hauswirtschaftskräfte
- Verwaltungskraft
- plusKITA-Fachkraft
- Auszubildende, die von qualifizierten Mitarbeiter*innen begleitet werden
- Inklusionsassistenz
- Praktikant*innen aus unterschiedlichen Ausbildungsbereichen

Wöchentliche Teamsitzungen dienen dem Austausch und der Erarbeitung pädagogische Inhalte sowie zum Treffen organisatorischer Absprachen. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen gehören zu unserem Standard.

Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unsere Kita ist montags bis freitags von 07.30 – 16.30 Uhr geöffnet. Wir bieten aktuell ausschließlich 45-Stunden-Plätze an.

Räumlichkeiten der Einrichtung

Die Einrichtung wurde nach dem neusten Erkenntnissen erbaut und bietet durch die Gestaltung viel Spielmöglichkeiten. Um einer generellen Reizüberflutung durch zu viele unterschiedliche Spielsachen in der Kita entgegenzuwirken, stellen wir den Kindern vor allem freie Spiel- und Bewegungsräume zur Verfügung. Die Auswahl des Spielmaterials und die Raumgestaltung werden regelmäßig mit den Kindern in Kinderkonferenzen besprochen und angepasst. Außerhalb dieser Konferenzen können die Kinder über den Wünsche- und Feedbackkasten

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 5 von 25

am Büro ihre Ideen äußern. Die entsprechenden Bögen stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Sie haben die Möglichkeit ihr Feedback oder ihren Wunsch zu visualisieren oder ein Symbol anzukreuzen.

Das Gebäude erstreckt sich über zwei Etagen und hat folgende Räumlichkeiten:

- Vier Stammgruppen: Zwergenreich, Zauberwald, Regenbogenland, Sonnenschein
- Sechs Bildungsräume: Kreativraum, Bauraum, Forscherraum, Rollenspielraum, Erlebnisraum, Bücherei
- Schlaf- und Wickelräume
- Eine Küche
- Ein Kinderrestaurant zum Frühstück, Mittagessen und Snacken
- Einen Therapieraum
- Einen Bewegungsraum
- Zwei große Flurbereiche, die außerhalb der Bring- und Abholzeiten als Spielfläche genutzt werden können
- Einen Personalraum
- Einen Besprechungsraum
- Ein Büro
- Einen Raum für die plusKITA
- Ein Elterncafé

Außengelände

Das Außengelände bietet alle Bildungsaspekte, die sich auch in den Räumlichkeiten des Kita-gebäudes finden. Es bietet bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit die Möglichkeit im Freien zu spielen.

Folgende Spielmöglichkeiten finden die Kinder auf dem Außengelände:

- Zwei Sandkästen
- Einen Niedrigseilgarten mit Spielhaus und Holzpfaden zum Balancieren
- Spielmaterial zum Bauen, Experimentieren und Matschen
- Kinderfahrzeuge zum Fahren auf der befestigten Spielfläche
- Rückzugsmöglichkeiten
- Eine Kletterkuppel
- Ein Holzpfehlhaus für Rollenspiele oder als Rückzugsort
- Einen Basketballkorb

Tagesstruktur

Sichere Rahmenbedingungen und Rituale bieten den Kindern Orientierung und helfen sich im Alltag zurecht zu finden.

Der folgende Tagesablauf ist ein Beispiel für unseren Kita-Alltag:

- Um **07.30 Uhr** öffnet die Kita und die Kinder werden in zwei Frühdienstgruppen im Erdgeschoss betreut
- Um **08.15 Uhr** öffnen alle Stammgruppen sowie die Bildungsräume. Damit beginnt die Freispielphase der Kinder. Das heißt sie können frei entscheiden in welchem Bildungsraum sie spielen möchten. In dieser Zeit finden auch immer wieder Projekt oder Ausflüge statt.
- Von **08.30-09.30 Uhr** haben die Kinder die Möglichkeit im Kinderrestaurant zu frühstücken (Buffet).
- Ab **09.00 Uhr** ist die Bringzeit vorbei. Nun öffnet auch der Bewegungsraum.
- Um **11.00 Uhr** beginnt für die Kinder, die noch schlafen möchten, das Mittagessen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 6 von 25

- Von **11.45-13.00 Uhr** findet das Mittagessen für die anderen Kinder statt.
- Am Nachmittag gibt es eine weitere Freispielphase für die Kinder.
- Ab **14.00 Uhr** beginnt die Abholphase.
- Um **14.30 Uhr** gibt es im Kinderrestaurant eine Gemüse- und Obstrunde. Situation kann diese Runde auch draußen stattfinden.
- Um **14.45 Uhr** werden gemeinsam mit den Kindern die oberen Räumlichkeiten aufgeräumt und geschlossen. Ab dann nutzen wir ausschließlich die unteren Räumlichkeiten sowie das Außengelände.
- Um **16.30 Uhr** endet die Betreuung in unserer Einrichtung.

Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten

Im Rahmen des teiloffenen Konzeptes finden in den jeweiligen Bildungsräumen (sowie Räumen außerhalb der Stammgruppen) Bildungsarbeit zu den verschiedenen Bildungsbereichen statt. Die Kinder dürfen frei wählen, ob sie an dem Angebot teilnehmen möchten oder nicht. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen orientieren sich bei der Auswahl von Impulsen und Materialien an den Interessen und Themen der Kinder.

Die Interessen und Themen der Kinder werden durch täglich Beobachtungen und Äußerungen der Kinder erfasst.

Feste und Feiern

Feste sind für Kinder schöne Erlebnisse, die mit Vorfreude geplant werden und für Spaß und gute Laune sorgen. Bei uns treffen die Kinder die Entscheidung, welche Feste in unserer Kita gefeiert werden. Dabei ist es egal, aus welcher Kultur oder Religion das Fest kommt.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Kinder werden befragt, welche Feste sie in dem jeweiligen Kitajahr feiern möchten
- Die Geburtstage werden nach des einzelnen Kindes geplant und gefeiert
- Die Kinder werden bei der Planung Durchführung von Festen beteiligt.

Pädagogische Grundhaltung

Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt

Bildung und Erziehung in unserer Kita bedeutet u. a. die Entwicklung und Entfaltung kindlicher Selbstbildungspotentiale von Beginn an zu unterstützen und zu begleiten.

Das einzelne Kind und seine Lebenssituation stehen im Mittelpunkt unserer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. Jedes Kind hat ein Recht auf seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo, um sich selbst, andere und die Welt zu entdecken. Kinder sind die Akteure ihrer Entwicklung.

In unserer Kita bietet jeder Tag eine Vielzahl von Bildungsthemen, in denen sich das Kind in seinen vielfältigen Fähigkeiten entwickeln und sich seinem Alter entsprechend erfahren kann. Wir unterstützen es in seinen Stärken und vermitteln ihm grundlegende Bildungserfahrungen.

Dadurch erweitert das Kind kontinuierlich seine Kompetenzen und Fähigkeiten, die es unterstützen, sich mit Inhalten auseinanderzusetzen, Wissen zu erwerben und neue Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 7 von 25

Gleichzeitig übt es das Miteinander von Jungen und Mädchen, von Kindern mit und ohne Behinderungen und Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturen sowie mit unterschiedlichen Weltanschauungen.

Pädagogische Grundhaltung

Unsere Kita praktiziert die erfahrungsorientierte Erziehung auf der Grundlage des situationsorientierten Ansatzes. Das bedeutet, dass sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und den Erfahrungsprozessen im jeweiligen Kind orientieren. Sie konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen

Dieser Ansatz bezieht sich auf die absichtliche Orientierung der pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und an den Erfahrungsprozessen im Kind. Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen und das Denken der Kinder.

Die individuellen Unterschiede zwischen den Kindern und ihren Lebenswelten werden in die Arbeit der Kita einbezogen und sind Ausgangspunkte vielfältiger Erlebnis-, Spiel- und Lernmöglichkeiten.

Entscheidend ist, den Kindern das Lernen in Erfahrungszusammenhängen zu ermöglichen. Den Kindern wird die Zeit gegeben, Themen umfassend zu bearbeiten, zu durchleben und sich ihnen auf vielschichtiger Weise zu nähern.

Im eigenständigen und gemeinsamen Handeln und Forschen wird Wertschätzung und Akzeptanz gefördert und sie erwerben Fertigkeiten und Kenntnisse.

Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen

Unsere Mitarbeiter*innen verstehen sich als Bildungsarchitekt*innen, die nach dem Prinzip der erlebnis- und erfahrungsorientierten Haltung arbeiten.

Um eine gelingende Beziehung und Bindung zum Kind aufzubauen, schaffen unsere Mitarbeiter*innen eine offene, annehmende und freundliche Atmosphäre und stellen durch ihr erzieherisches Handeln das emotionale Wohlbefinden des Kindes sicher.

Die Umgebung in der Einrichtung wird so gestaltet, dass sich das Kind wohl fühlt, es selbst sein kann, in Kontakt mit sich selbst bleibt und seine emotionalen Bedürfnisse befriedigen kann. Das ist Voraussetzung für gelingende Lernprozesse.

Ausgehend von dem Wissen, dass Kinder grundsätzlich neugierig sind, das Erforschen ihrer Welt genießen und den Dingen auf den Grund gehen, beobachten die pädagogischen Mitarbeiter*innen ihre aktuellen Interessen und Themen. Sie setzen an den Interessen, aktuellen Themen und Stärken der Kinder an, fördern gemeinsame Aktivitäten, Handlungen und Gespräche und gestalten bewusst die Bildungsräume in der Einrichtung.

Die Mitarbeiter*innen schaffen Situationen und Anlässe, in denen Kinder aktiv werden, am Geschehen beteiligt sind und vor allem selbst Erfahrungen sammeln. Die Mitarbeiter*innen vereinbaren mit Kindern Regeln, sorgen für einen gut strukturierten und verlässlichen Tagesablauf, für wiederkehrende Rituale und ein Maximum an Freiheit für jedes Kind.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten die Kinder und fördern ihre Entwicklung, durch vielfältige Anregungen und Impulse, um ein hohes Maß an Engagiertheit der Kinder zu erreichen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 8 von 25

Die Mitarbeiter*innen sehen die Personensorgeberechtigten als die Spezialisten für ihr Kind, bieten ihnen eine Erziehungspartnerschaft an und pflegen diese mit zahlreichen Gesprächen und ergänzenden Angeboten.

Spiel und Spielphase

In unserem Kita-Alltag haben das entdeckende Lernen und die Unterstützung der kindlichen Neugierde einen hohen Stellenwert. Wir stellen sicher, dass den Kindern ausreichend Raum, Zeit und Ruhe zum Experimentieren und Erproben zur Verfügung stehen. Wir regen die Selbstbildungspotentiale der Kinder an, sodass Kinder Wissen erwerben und dieses im Alltag anwenden können.

Standards:

- Die Interessen, Neigungen und Wünsche der Kinder werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Spielbereiche und Spielmaterial werden mit einem hohen Aufforderungscharakter präsentiert.
- Alle Bildungsbereiche werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Einschränkende Regeln bezüglich der Anzahl und des Alters der Kinder erfolgen nur, wenn sie zwingend notwendig sind, z. B. aus Gründen der Sicherheit.
- Kinder werden beteiligt an dem Festlegen der Regeln.
- Pädagogische Mitarbeiter*innen begleiten und unterstützen die Kinder in den Spielphasen und setzen Impulse.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Pädagogische Mitarbeiter*innen sind zuständig für das Vor- und Nachbereiten der Bildungsräume, um so eine gelungene Lernumgebung zu gewährleisten.
- Die Bildungsräume werden begleitet, wodurch die Themen der Kinder erfasst werden können. Dadurch können Bildungsräume zeitnah angepasst werden.
- Es gibt im Team festgelegte Verantwortlichkeiten für einzelne Bildungsräume. Dadurch wird sichergestellt, dass die Räume die ansprechende Umgebung nach den Themen der Kinder bereitstellen kann.

Partizipation der Kinder

Beteiligung von Kindern

Die Kinder werden entsprechend ihrer Entwicklung dazu aufgefordert, aktiv ihren Alltag mitzugestalten. Sie lernen dabei, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten.

So zum Beispiel bestimmen die Kinder in der Regel frei über die Art und Dauer einzelner Aktivitäten oder sie hinterfragen Regeln und handeln diese gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen aus. Die Wünsche und Interessen der Kinder werden ernst genommen.

Die Beteiligung von Kindern setzt eine entsprechende Haltung von Mitarbeiter*innen voraus, die sich im alltäglichen Handeln und in besonderen Methoden widerspiegelt (z.B. der Kinderkonferenz, in Gesprächen mit Kindern zur Projektplanung und -auswertung oder zu Gruppenregeln).

Die Beteiligung der Kinder erfolgt durch tägliche Ermittlung der Themen der Kinder. Die Themen der Kinder werden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen wertschätzend aufgegriffen durch: erfahrungsorientierte Dialoge, vielfältige Impulse, Mini-Projekte und Projekte.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 9 von 25

Standards:

- Die Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen über Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung in kindgemäßer Weise informiert und angeleitet.
- Es finden regelmäßige Gesprächsrunden statt, z.B. Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Kinderrat, repräsentative Beteiligungsformen
- Mitarbeiter*innen und Kinder erstellen gemeinsame Regeln für den Kita-Alltag und dokumentieren sie.
- Kinder werden darin unterstützt, sich für ihre eigenen Belange und Ideen einzusetzen.
- Kinder wählen ihre Beschäftigung, ihre Spielpartner*in und im Rahmen der Möglichkeiten auch ihren Spielort eigenständig aus.
- Kinder, die nicht an Beteiligungsverfahren teilnehmen können, erhalten adäquate Unterstützung (unterstützte Kommunikation, symbolgestützte Kommunikation, Visualisierung)

In unserem Kita-Alltag sieht die Beteiligung von Kindern im konkreten so aus:

- Jedes Kind kann Essenswünsche äußern, die unter Berücksichtigung der DGE-Standards in die Speiseplanung einfließen.
- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten diesen Prozess, in dem sie die Speiseplanung mit in die Kinderkonferenzen nehmen. Somit werden die Kinder zur Beteiligung angeregt und gemeinsam mit Ihnen wird die Umsetzbarkeit der Vorschläge besprochen.
- Die Kinder bewerten das Mittagessen und tragen so zur Mitgestaltung und Verbesserung des Speiseplans bei. Dazu werden Holzklötze eingesetzt. Für jede Speisekomponente, die dem Kind geschmeckt hat, wirft das Kind einen Holzklötz in das entsprechende Fach. Die einzelnen Komponenten des Mittagessens sind durch Bilder gekennzeichnet, um eine einfache und kindgerechte Bewertung zu ermöglichen.
- Die Kinder entscheiden über das Spielmaterial und den Umgang damit. Das heißt ein Baustein wird zum Telefon, Tücher werden zur Verkleidung oder zum Bauen von Höhlen genutzt.
- Beim Aufbau von Bewegungslandschaften fließen die Ideen und Themen der Kinder ein.
- Die Kinder gestalten zusammen mit den pädagogischen Mitarbeiter*innen die Regeln der Kita.
- Die Kinder haben freien Zugang zu ihrer Wechselwäsche und können selbst entscheiden, wann sie sich umziehen möchten. So werden Selbstständigkeit und die Wahrnehmung eigener Bedürfnisse gefördert.
- Die Kinder entscheiden, ob sie eine Matschhose tragen wollen.
- Die Kinder können nach ihrem eigenen Empfinden entscheiden, welche Kleidung sie für draußen tragen wollen. Bei extremen Wetterbedingungen entfällt diese Regelung.
- Die Kinder können selbst erproben, welche Kleidung für ihr Spiel im Außengelände angemessen ist. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten diesen Lernprozess und greifen nur dann steuernd ein, wenn die Sicherheit oder Gesundheit der Kinder gefährdet ist.

Beschwerden von Kindern

Neben der Beteiligung der Kinder an den strukturellen Entscheidungen der Kita, können sich Kinder jederzeit beschweren. Hierfür werden ihnen Instrumente und Methoden angeboten, die es ihnen ermöglicht sich entsprechend ihrer Entwicklung zu äußern. Die Mitarbeiter*innen gehen mit den Beschwerden konstruktiv um, dokumentieren diese und werten sie aus.

Die Kinder erfahren dadurch, dass sie sich mit ihren Beschwerden vertrauensvoll an die Mitarbeiter*innen oder die Einrichtungsleitung wenden können. Sie erleben, dass ihre

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 10 von 25

Beschwerde ernst genommen wird und Möglichkeiten zu Verbesserungen besprochen, gesucht und ggf. zur Umsetzung gebracht werden.

Standards:

- die Kita hat ein Beschwerdeverfahren für die Kinder festgelegt und implementiert.
- Alle Beschwerden der Kinder werden dokumentiert und bearbeitet.
- Beschwerden der Kinder sind ein Tagesordnungspunkt in den Dienstbesprechungen der Mitarbeiter*innen
- Das Beschwerdeverfahren wird regelmäßig evaluiert.

So sieht unser Beschwerdeverfahren im Kita-Alltag aus:

- Beschwerden können mündlich, durch Aufmalen, aber auch durch Mimik oder Gestik mitgeteilt werden.
- Um den Kindern die Beschwerdeäußerung zu vereinfachen, haben wir gemeinsam mit den Kindern einen Feedbackbogen entwickelt, den die Kinder optional nutzen können.
- Die Kinder können ihre Beschwerden oder Wünsche in einen Kinderbriefkasten vor dem Büro einwerfen.
- Beschwerden und die Schritte bis zu einer Lösung werden für die Kinder verständlich dokumentiert und möglichst zeitnah umgesetzt.
- Die Kinder sind bei der Entwicklung der Lösung beteiligt.

Inklusion

Inklusion bedeutet in der Einrichtung, dass alle willkommen sind und dazu gehören. Die Vielfalt der Kinder sehen wir als eine große Bereicherung für uns alle an! Die Kinder, die in ihren Entwicklungsverläufen besondere Begleitung bedürfen, erhalten bei uns individuelle Rahmenbedingungen und Unterstützung. Wir arbeiten nach einem ressourcenorientierten Ansatz. Das heißt, dass wir an den Stärken und Interessen eines jeden Kindes ansetzen, sowie an dessen eigenem Lern- und Entwicklungstempo.

Die Tagesabläufe werden den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst, dadurch entsteht eine Lebenswelt, in der alle unterstützt und gefördert werden.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Wir haben die unterschiedlichen Fähigkeiten jedes einzelnen Kinder in seinen Entwicklungsphasen im Blick und berücksichtigen diese bei der Planung unseres Alltags.
- Wir nutzen Videoaufnahmen, um Situationen zu reflektieren sowie die Ressourcen des Kindes gemeinsam im Team zu analysieren und auszuwerten, damit das einzelne Kind besser begleitet werden kann.

Eltern, deren Kinder in ihrer Entwicklung besondere Förderung benötigen, werden durch uns begleitet und unterstützt. Förderbedarfe werden frühzeitig angesprochen und gemeinsam nächste Schritte festgelegt. Mit den Eltern pflegen wir eine enge Zusammenarbeit, da wir diese als Experten für ihr eigenes Kind ansehen.

Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir folgende zusätzlichen Standards:

- in den Erst- und Aufnahmegesprächen werden Wünsche und Erwartungen der Personensorgeberechtigten sowie der besondere Betreuungs- und Förderbedarf des Kindes erfasst.
- bei Bedarf kann ein Kind Therapien in der Kita erhalten. Dazu arbeiten wir mit der interdisziplinären Frühförderung der Lebenshilfe als Kooperationspartnerin zusammen.
- eine enge Zusammenarbeit mit den Therapeut*innen und regelmäßige Bilanzgespräche/ Förderkonferenzen zwischen den Fachkräften und Therapeut*innen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 11 von 25

- Erstellen von Förder- und Teilhabeplänen.
- Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch auf der Grundlage der Förder- und Teilhabeplanung statt - bei Bedarf und Wunsch unter Beteiligung der Therapeut*innen.
- Beratung und Unterstützung durch unsere Fachberatung Inklusion.
- Eine gute und enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit den zuständigen Fallmanager*innen des Landschaftsverband Rheinland (LVR).
- Zusammenarbeit mit zum Beispiel Kinderärzt*innen, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Therapeut*innen

Sexualerziehung

Kinder setzen sich während ihrer Entwicklung immer wieder mit dem eigenen Geschlecht und dem der anderen auseinander. Wir begleiten Kinder in der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität offen und vorurteilsbewusst. Gleichzeitig unterstützen wir sie darin, ein Verständnis für das eigene Geschlecht zu gewinnen, ohne dabei im Rahmen ihres biologischen Geschlechts kategorisiert werden.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von erwachsener Sexualität. Sie ist geprägt von Neugier, Körperwahrnehmung, Spiel und Beziehungsgestaltung – nicht von Lust oder sexueller Motivation im Erwachsenenverständnis. Kinder haben das Recht, ihren Körper zu erforschen, Fragen zu stellen und in einem geschützten Rahmen altersgemäße Informationen zu erhalten.

Ein zentrales Ziel unserer sexualpädagogischen Arbeit ist die Prävention von sexualisierter Gewalt. Indem wir Kinder stärken, ihre Gefühle ernst nehmen und ihre Selbstwahrnehmung fördern, tragen wir dazu bei, dass sie eigene Grenzen erkennen und benennen können. Gleichzeitig lernen sie, die Grenzen anderer zu achten. Wir sprechen offen und kindgerecht über Themen wie gute und schlechte Berührungen, das Recht auf körperliche Selbstbestimmung und den Umgang mit Geheimnissen. Uns ist dabei besonders wichtig, dass Kinder sich sicher fühlen und Vertrauen entwickeln.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Bei uns gibt es kein Spielzeug mit dem nur Jungen oder nur Mädchen spielen dürfen.
- Es gibt Spielmaterialien, wie z.B. Bücher über den Körper, Bücher über Selbstvertrauen, Mädchen- und Jungen-Puppen.
- Wir unterstützen Kinder, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- Wir stärken die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit, die Entwicklung eines positiven Körpergefühls sowie eines positiven Selbstbildes.
- Die Kinder werden über Geschlechtsunterschiede und die geschlechtlichen Körperfunktionen altersgemäß informiert. Diese werden „korrekt“ benannt.
- Den Kindern wird ihre eigene Körperlichkeit und Intimität zugestanden und einen respektvollen Umgang mit den Körpern anderer aufgezeigt.
- Kinder werden ermuntert, ihrer eigenen Wahrnehmung zu vertrauen und „Nein“ zu ungewollten Körperkontakten zu sagen.
- Kinder werden ermutigt, Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Gewalt zurückzuweisen und sich einer erwachsenen Person anzuvertrauen.
- Neugieriges Verhalten/Wissbegierde wird akzeptiert und unterstützt

Nähere Beschreibungen können dem einrichtungsspezifischem Schutzkonzept entnommen werden.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 12 von 25

Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

Teiloffene Arbeit

Alle Kinder sind eine Stammgruppe zugeordnet und nutzen darüber hinaus alle Bildungsräume der Kita. Das heißt, dass alle Bildungsräume allen Kindern während der Spielphase zur Verfügung stehen.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Kinder dürfen selbst entscheiden: Wo spiele ich? Was spiele ich? Wer spielt mit mir? Wann spiele ich? Wie lange spiele ich?
- Die Bildungsräume haben unterschiedliche Schwerpunkte, um den Kindern viele Impulse zu ermöglichen.
- Kinder dürfen unbeobachtet spielen.
- Regelmäßig finden angeleitete Aktivitäten in den unterschiedlichen Bildungsräumen statt.

Ökologische Bildung, Natur und Forschen

Umweltschutz ist uns wichtig. Daher fördern wir das Umweltbewusstsein der Kinder und möchten ihnen ein Verständnis einer gesunden Lebensweise verhelfen, indem wir zum Beispiel den Zugang zu gesunden Lebensmitteln und Bewegung sicherstellen. Wir orientieren uns im Bereich der Ernährung an den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Nicht zuletzt ist uns auch ein schonender Umgang mit der Natur wichtig. Wir erleben gemeinsam mit den Kindern die Natur, lernen Verbindungen und Abläufe der Natur kennen und erfahren, dass jede einzelne Person zum Schutz der Umwelt beitragen kann.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Kinder können das Außengelände täglich zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter nutzen.
- Es finden regelmäßige Ausflüge in näherer Umgebung anhand der Themen der Kinder statt.
- Kinder ab drei Jahren haben die Möglichkeit an dem Waldtag teilzunehmen. Kinder unter drei Jahren gehen ebenfalls regelmäßig in den Wald.
- Den Kindern stehen Naturmaterialien als Spiel- und Bastelmaterial zur Verfügung.
- Die Kinder werden dazu angeleitet, Bastelmaterial wieder und weiter zu verwenden.
- Im Forscherraum können die Kinder naturwissenschaftlichen Phänomenen auf den Grund gehen.

Marte Meo

Einige Mitarbeiter*innen sind als Marte Meo Praktiker*innen zertifiziert. Das Kompetenzteam Marte Meo gewährleistet die flächendeckende Implementierung der Marte Meo – Methode in unserer Kita. Die Methode ist fest im pädagogischen Alltag verankert und bildet eine verbindliche Grundlage für die Gestaltung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Marte Meo ist ein entwicklungsorientierter Ansatz zur Unterstützung von Kommunikations- und Beziehungsgestaltung. Der Name bedeutet sinngemäß „aus eigener Kraft“ und beschreibt das Ziel, vorhandene Fähigkeiten und gelingende Momente im Alltag sichtbar zu machen und zu stärken.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Filmen von Kindern in Spielsituationen sowie in Interaktion mit pädagogischen Mitarbeiter*innen, um so einen vertieften Eindruck zur Entwicklung der Kinder zu bekommen und konkrete Maßnahmen festlegen zu können.
- Fallbesprechungen in Dienstbesprechungen mit Hilfe von Videoanalysen
- Unterstützung der kollegialen Beratung im Kita-Alltag.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 13 von 25

- Nutzung der Videoaufnahmen für Entwicklungsgespräche mit den Personensorgeberechtigten
- Erhöhten Förderbedarf von Kindern frühzeitig erkennen und gemeinsam mit Personensorgeberechtigten Maßnahmen festlegen.

Bewegung

Durch die Bereitstellung von Raum und Zeit für Bewegung stellen wir eine wesentliche Basis für eine ganzheitliche Förderung sicher, die die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung von Kindern unterstützt.

Bewegungsimpulse der Kinder werden aufgegriffen, begleitet, unterstützt und gefördert. Unsere Bewegungsangebote haben zum Ziel, das Selbstbewusstsein, die Selbstsicherheit und das Körperbewusstsein zu stärken. Das Selbstvertrauen der Kinder wird durch die Sensibilisierung der eigenen Körpererfahrung und die Entdeckung der eigenen Kreativität geweckt.

Standards:

- Bewegungsangebote werden sowohl situationsbezogen als auch entwicklungsorientiert durchgeführt.
- Bewegungsideen der Kinder werden aufgegriffen und unterstützt.
- Die Kinder werden motiviert und entscheiden über die Dauer, Umfang und Nutzung der Bewegungsbereiche und Bewegungsangebote.
- Die Bewegungsbereiche stehen den Kindern mindestens 2/3 der Öffnungszeit zur Verfügung.

In unserem Kita-Alltag sieht das so aus:

- Der Bewegungsraum und der Flur stehen täglich als Bewegungsräume zur Verfügung.
- Bewegungslandschaften und Materialien werden mindestens wöchentlich von den Mitarbeiter*innen verändert und bieten immer wieder neue Erfahrungsmöglichkeiten.
- Die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder werden berücksichtigt und alle Kinder haben die Möglichkeiten ungestörte Erfahrungen zu machen.
- Das Außengelände lädt die Kinder ein, ein im Freien ihre Fähigkeiten zu erproben.
- Im Jahr finden regelmäßige Ausflüge, z.B. Besuch von Spielplätzen, Waldtage, statt, wodurch die Kinder draußen Bewegungserziehung erfahren.

Draußen-Spiel

Kinder bewegen sich selbstverständlich und ohne Einschränkungen von innen nach außen und umgekehrt. Das Spiel drinnen und draußen bildet in unserer Kindertageseinrichtung eine Einheit, in der alle Bildungsbereiche zusammenspielen. Daher bieten wir zahlreiche, vielseitige und altersspezifische Angebote und Aktivitäten auf dem Außengelände der Einrichtung an.

Standards

- Das Spielen und Lernen draußen haben für uns mindestens die gleiche Bedeutung wie das Spielen und Lernen drinnen.
- Neben dem Bereitstellen der „üblichen Materialien“ setzen wir Impulse für das Spiel im Freien.
- Die Kleidung (der Kinder und unsere) darf schmutzig werden.
- Wir verteilen uns im Außengelände so, dass die Kinder alle Bereiche nutzen können.
- Der Außenbereich ist für alle Kinder mindestens 50% der Betreuungszeit frei zugänglich.

In unserem Kita-Alltag sieht das Draußen-Spiel so aus:

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 14 von 25

- Kreativ- und Bastelangebote können mithilfe von einem speziellen Outdoor-Tisch für Kinder möglich gemacht werden.
- Mit dem Outdoor-Kreativwagen können zusätzlich Naturmaterialien zum Basteln, Spielen und zur sensorischen Erfahrung genutzt werden.
- Ein festmontierter Basketballkorb lädt ein, diese Ballsportart näher kennenzulernen.
- Der Baubereich ist durch unterschiedliche Baumaterialien auch draußen erfahrbar.
- Rollenspielelemente, wie z.B. unsere Matschküche öffnen die Kreativität in verschiedenen Rollen zu schlüpfen.
- Unser Holzpfehlhaus ist ein Rückzugsort, um z.B. in die Bücherwelt einzutauchen.
- Situativ werden auch draußen Bewegungsspiele für die Kinder angeboten.
- Die Kinder können, z.B. mit Forst Lupenbecher die Natur auf unserem Außengelände erforschen.

Ruhe und Entspannung

Die Kinder entscheiden selbst, wann und wie lange sie im Laufe des Tages ruhen und entspannen möchten - sowohl hinsichtlich geistiger als auch körperlicher Entspannung. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Eigenwahrnehmung zu sensibilisieren, damit sie ihrem Bedürfnis nach Ausgewogenheit zwischen An- und Entspannung, Laut und Leise sowie Aktivität und Ruhe nachkommen.

Standards

- Kindern stehen Räume bzw. Bereiche für Rückzug (auch auf dem Außengelände) zur Verfügung.
- Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen und berücksichtigt.
- Ruhe- und Entspannungsräume bzw. Bereiche sind so ausgestattet, dass sie eine gemütliche, entspannte Atmosphäre schaffen.
- Rituale im Tagesverlauf werden für Ruhe und Entspannungssituationen geschaffen und gepflegt, z.B. Vorlesen, Entspannungsübungen, Musik hören etc.
- Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe, Entspannung und Schlaf, entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen. Dabei darf es den Raum-, den Zeitpunkt und die Dauer frei wählen.
- Kindern nehmen insbesondere in der Mittagssituation Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen Kinder

So gestalten wir Ruhe und Entspannung in unserem Kita-Alltag:

- Die Kinder können selbst entscheiden, wann sie eine Ruhepause benötigen.
- Den Kindern stehen verschiedene Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung, beispielsweise die Lesecken, Kuschel- und Entspannungsbereiche, oder andere selbstgewählte Bereiche der Kita.
- Es wird stets berücksichtigt, dass Ruhe von jedem Kind unterschiedlich wahrgenommen und gestaltet wird. Während manche Kinder Entspannung in einem ruhigen Rückzugsort suchen, finden andere Ruhe beispielsweise beim Betrachten von Büchern, beim Malen oder bei einer anderen Beschäftigung.
- Wir schaffen bewusst ruhige Phasen, wie z.B. Vorleserunden, Traumreisen oder Yoga-Einheiten
- Schlaf- und Ruhephasen werden individuell und bedürfnisorientiert gestaltet.
- Auf dem Außengelände ermöglichen wir ebenfalls Rückzug- und ruhige Spielmöglichkeiten
- Kinder, die in der Bewegung ihre Ruhe erfahren, können im Bewegungsraum oder auf dem Außengelände diesem Bedürfnis nachgehen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 15 von 25

Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

Wir unterstützen die Kinder dabei, zu einer gesunden und ausgeglichenen Lebensweise zu finden. Dabei spielen die gesunde Ernährung und die Gestaltung der Mahlzeiten in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Unser Ziel ist es, dass Kinder die Mahlzeiten als wesentliche Momente des täglichen Lebens erfahren, um selbstbestimmt und bewusst Eigenverantwortung zu übernehmen.

In Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter*innen entwickeln sie ein gesundes Ernährungsverhalten, lernen lebenspraktische Fertigkeiten und entwickeln Toleranz gegenüber kulturellen Essgewohnheiten sowie krankheitsbedingten Ernährungsvorschriften.

Wir bieten gutes und qualitativ hochwertiges Essen auf der Grundlage der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und orientiert sich damit an aktuellen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen.

Standards

- Der Übergang von der Spiel- zur Essenssituation sowie von der Essenssituation zur Ruhephase wird gestaltet.
- Gestalten einer genussvollen und kommunikativen Atmosphäre während der Mahlzeiten.
- Den Kindern wird Ess- und Tischkultur vermittelt (Umgang mit Besteck, selbständiges Eingießen und Auffüllen, Anleitung zur Hygiene)
- Kulturelle Gewohnheiten und spezielle Ernährungsvorschriften für einzelne Kinder werden mit den Eltern abgesprochen und berücksichtigt.
- Die Kinder werden bei der Auswahl des Essens beteiligt
- Mit den Kindern werden gemeinsam Tischregeln vereinbart.
- Kinder bestimmen - im Rahmen des Angebotes – selber was und wie viel sie essen
- Die Mitarbeiter*innen sind Vorbild für gesunde Ernährung.
- Einbeziehung, Information und Beratung der Eltern zu gesunder Ernährung

So gestalten wir die Mahlzeiten in unserem Kita-Alltag:

- Im Kinderrestaurant können die Kinder in der Zeit von 8:30-9:30 Uhr zu frühstücken. Den Zeitpunkt legen sie selbst fest.
- Das Frühstücksbuffet bietet den Kindern Autonomie, das bedeutet, sie dürfen selbstständig wählen, was sie essen möchten (Wurst, Brotsorte, Gemüse/Obst).
- Wir bieten eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung an, weshalb es sowohl an Müsli- als auch an Brot-Tagen eine Vielfalt an Auswahlmöglichkeiten gibt.
- Das Mittagessen findet täglich von 11:45-13:00 Uhr statt. Für jüngere Kinder, die noch schlafen möchten, besteht die Möglichkeit schon um 11:00 Uhr zu essen.
- Das Mittagessen richtet sich nach den DGE-Standards und wird gemeinsam mit den Kindern ausgewählt und geplant.
- Die Kinder haben die Möglichkeit das Essen zu bewerten, so kann der Speiseplan regelmäßig analysiert und angepasst werden.
- Die Kinder dürfen probieren und selbst entscheiden, welche Komponenten sie essen möchten.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 16 von 25

Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Unter Qualität verstehen wir, Kinder für Übergänge stark zu machen und diese an den Bedürfnissen und Situationen der Kinder orientiert durchzuführen.

Bei der Planung und Gestaltung von Übergängen und Ablöseprozessen werden die Wünsche und Vorstellungen der Kinder und Personensorgeberechtigten ausreichend berücksichtigt. Durch das Aufgreifen der zu erwartenden Situation erleichtern wir dem Kind die Neuorientierung, machen ihm Mut und wecken die Neugier des Kindes auf die neue Situation. Kinder, Personensorgeberechtigte und ggf. anderen Personen oder Institutionen werden an der Gestaltung der Übergänge und Ablöseprozesse beteiligt.

Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung wird die Unterstützung durch die Personensorgeberechtigten oder enge Bezugspersonen benötigt.

Ziele einer gelungenen Eingewöhnungszeit sind das Vertrauen werden mit der neuen Umgebung und der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Die Eingewöhnung erfordert einen strukturierten Ablauf und Rahmenbedingungen. Aus diesem Grund arbeiten die Kitas in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eingewöhnung ist geprägt vom kontinuierlichen Beziehungsaufbau zwischen Mitarbeiter*in und Kind und wird durch eine konstante Begleitung durch die Personensorgeberechtigten bzw. eine enge Bezugsperson unterstützt. Die Individualität jedes Kindes findet Beachtung, ist handlungsleitend und Grundlage für die jeweilige Gestaltung der Eingewöhnungszeit.

Für uns ist die fachliche Begleitung der Kinder und Personensorgeberechtigten während der Eingewöhnung in den neuen „Lebensraum“ Kindertageseinrichtung sehr wichtig. Dabei legen wir auf eine kindgemäße und familiengerechte Gestaltung wert.

Standards

- Infoveranstaltung für alle Personensorgeberechtigte der neu aufgenommenen Kinder.
- Personensorgeberechtigte erhalten einen Brief für den Arbeitgeber mit Informationen zur Eingewöhnungsphase
- Ausführliche Gespräche mit den Personensorgeberechtigten zur individuellen Gestaltung der Eingewöhnungsphase und kontinuierliche Informationen während der Eingewöhnungsphase.
- Aufgreifen von Wünschen und Anregungen der Personensorgeberechtigte
- Begleitende Information und Beratung der Personensorgeberechtigte

In unserer Kita gestalten wir die Eingewöhnungsphase im Konkreten so:

- Wir nehmen uns ausreichend Raum und Zeit für die Bedürfnisse des einzelnen Kindes.
- Nach erfolgreich abgeschlossener Eingewöhnung folgt ein Gespräch mit den Personensorgeberechtigten.

Alltagsübergänge – Mikrotransitionen

Mikrotransitionen bezeichnen die kleinen, alltäglichen, sich wiederholenden Übergänge im Tagesablauf einer Kindertageseinrichtung – vom Ankommen am Morgen, über das Händewaschen vor dem Essen, bis hin zum Umziehen vor dem Rausgehen. Für Kinder sind diese Übergänge von großer Bedeutung, da sie helfen, sich im Tagesgeschehen zurechtzufinden und emotionale Sicherheit zu entwickeln. Für uns ist es wichtig, jedes Kind feinfühlig und verlässlich durch die Alltagsübergänge zu begleiten. So stellen wir sicher, dass Kinder Sicherheit,

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 17 von 25

Orientierung und Struktur im Alltag erfahren und sich in der Kita-Gemeinschaft geborgen fühlen. Das Etablieren klarer Prozesse in Mikrotransitionen fördert zudem die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und das Zeitgefühl der Kinder.

Standards

- Übergänge werden altersgerecht und individuell vorbereitet
- Etablierte Routinen und wiederkehrende Rituale geben Orientierung und Sicherheit
- Visuelle Hilfen (z.B. Bildkarten, Stecktafeln, Wegweiser) unterstützen das Verständnis von Abläufen und räumliche Orientierung
- Emotionen der Kinder werden wahrgenommen, benannt und angenommen
- Kinder werden aktiv in die Gestaltung der Übergänge einbezogen und für das eigenständige Handeln des Kindes wird Zeit und Raum geschaffen
- Im Team werden regelmäßig Mikrotransitionen reflektiert und auf Wirksamkeit überprüft
- Eltern werden über Übergangsrituale informiert und ggf. einbezogen

So gestalten wir Mikrotransition in unserem päd. Alltag:

- Der Übergang vom Ankommen zum Freispiel, wird durch eine persönliche Begrüßung, feste Rituale und Orientierungshilfen begleitet.
- Die Kinder erhalten Orientierung durch das pädagogische Personal, wiederkehrende Abläufe sowie visuelle Elemente, wie Bilder, Symbole oder die Stecktafel.
- Die Kinderkonferenz dient als zentrales Instrument der Beteiligung der Kinder und Orientierung im Alltag. Sie bietet den Kindern einen festen Rahmen, um sich über den Tagesablauf auszutauschen, Informationen zu erhalten, Entscheidungen gemeinsam zu treffen und eigene Anliegen einzubringen.
- Ruhe- und Schlafsituationen werden durch wiederkehrende Rituale, eine ruhige Atmosphäre und individuelle Bedürfnisse begleitet.
- Jedes Kind erhält die Zeit, die es benötigt, um eine Situation für sich abzuschließen oder neu zu beginnen.

Bringen und Abholen

Uns ist es wichtig, dass sich Kinder und Personensorgeberechtigte sich gleichermaßen angenommen fühlen. Ihnen werden in der Bring- und Abholphase Zeiten zur Verfügung gestellt, die den Kindern einen harmonischen Übergang ermöglichen und Gelegenheit zum Austauschen und Mitteilen bieten.

Standards

- Kinder und deren Personensorgeberechtigte werden freundlich begrüßt und verabschiedet.
- Kinder in besonderen Situationen werden durch eine vertraute pädagogische Mitarbeiter*in begrüßt.
- Wenn ein Kind nicht abgeholt wird, wird die Notfallregelung umgesetzt.
- In der Bring- und Abholphase werden zwischen Personensorgeberechtigte und Mitarbeiter*in wichtige Informationen ausgetauscht.
- Außerordentliche Gründe für eine Ausdehnung der Bring- und Abholzeiten innerhalb der Öffnungszeiten, werden berücksichtigt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 18 von 25

Das letzte Kitajahr

Der Übergang von der Kita in die Schule ist ein wichtiger Lebensabschnitt der Kinder. Im letzten Jahr vor der Einschulung wird die neue Rolle als Schulkind vertiefend thematisiert und von den pädagogischen Mitarbeiter*innen begleitet.

Im letzten Jahr steht unter anderem folgendes für die Maxis, die angehenden Schulkinder, an:

- Die Maxis stimmen gemeinsam einen Gruppennamen ab.
- Regelmäßige Treffen der Maxis, um das Gruppengefühl zu stärken.
- Die Kinder übernehmen im Alltag mehr Verantwortung und werden unterstützt selbstständig zu handeln.
- In Projekten und Angeboten werden die Fragen der Kinder zum Thema Schule besprochen.
- Besondere Ausflüge und Aktionen werden von den Maxis benannt und mit pädagogischen Mitarbeiter*innen geplant (z.B. Bordsteintraining mit der Polizei, Besuch bei der Feuerwehr, Rollerführerschein usw.)

Vor der Einschulung finden nochmal zwei gesonderte Entwicklungsgespräche mit den Personensorgeberechtigten statt. In der ersten Hälfte des letzten Kitajahres geht es vor allem um die aktuellen Entwicklungsthemen des Kindes und die Stärkung der Personensorgeberechtigten in der Entwicklungsbegleitung ihrer Kinder. In der zweiten Jahreshälfte nehmen wir uns Raum und Zeit, um alle Themen rund um die Einschulung und den anstehenden Übergang zu besprechen.

Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren erfordert eine sehr intensive individuelle Zuwendung durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen. Die Kinder unter drei Jahren werden entsprechend ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand wahrgenommen und gefördert und in ihrem individuellen Entwicklungstempo unterstützt und begleitet.

Die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse werden im Tagesablauf, bei der Planung der pädagogischen Bildungsangebote und in der Raum- und Materialgestaltung berücksichtigt.

So sieht das in unserem Kita-Alltag aus:

- Kinder dürfen schlafen, wenn sie müde sind, werden aber nicht zum Schlafen gezwungen.
- Eigene Schnuller, Kuscheltiere oder Ähnliches stehen den Kindern bei Bedarf zur Verfügung.
- Bei Mahlzeiten werden die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend begleitet.
- Die Kinder essen alles, was ihnen möglich ist, selbstständig. Dabei haben die pädagogischen Mitarbeiter*innen die Entwicklung jedes Kindes im Blick.
- Die Kinder entscheiden, wer sie wickeln darf.
- Die Kinder werden beim Toilettengang durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen ihrer Entwicklung begleitet.
- Die Kinder werden früh eingeladen, das teiloffene Konzept zu erleben und zu entdecken. Sie haben dabei jedoch immer die Möglichkeit sich in ihre Stammgruppe zurückzuziehen

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 19 von 25

Entwicklungsbeobachtung

Neben der täglichen Beobachtung wird jedes Kind einmal jährlich systematisch in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet.

Unser Ziel ist es dabei, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Im Konkreten bedeutet dies, die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess jedes Kindes zu kennen und darauf aufbauend entwicklungsfördernde Maßnahmen zu planen und umzusetzen. Unsere Entwicklungsbeobachtung ist ein Ansatzpunkt für tiefgreifendes Lernen zur Stärkung der Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

Außerdem erfassen wir darüber die aktuellen Themen, Interessen und Wünsche der Kinder- und Jugendgemeinschaft erfassen als Grundlage für die Planung der Projekte, Aktivitäten, Spielbereiche und Materialien.

Standards

- Einmal jährlich wird in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet und dokumentiert.
- Die Beobachtungsphase wird im Rahmen der Jahresplanung terminiert und bekannt gegeben.
- Jedes Kind wird in jeder Beobachtungsphase von mindestens zwei voneinander unabhängigen pädagogischen Mitarbeiter*innen beobachtet.
- Für Kinder mit besonderen Förderbedarfen werden vertiefende Beobachtungen durchgeführt.
- Am Ende der Beobachtungsphase erfolgt die Auswertung der Beobachtungen und die Planung der kindbezogenen Förderung.
- Die Ergebnisse zu Kindern mit niedriger Engagiertheit / emotionalem Wohlbefinden werden einschließlich der festgelegten Maßnahmen im Gesamtteam besprochen.
- Mindestens einmal jährlich gibt es ein Gesprächsangebot für alle Personensorgeberechtigten über die Beobachtungsergebnisse und geplanten Maßnahmen.
- Alle Mitarbeiter*innen werden regelmäßig zum Leuener Beobachtungsmodell geschult.

In den Entwicklungsgesprächen nach der Beobachtungsphase werden die Beobachtungsergebnisse, Ziele und entwicklungsfördernde Maßnahmen durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen sowie Anregungen für die Förderung durch die Personensorgeberechtigten besprochen.

Für jedes Kind wird eine Bildungsbiografie erstellt. Am Ende der Kita-Zeit erhalten alle Personensorgeberechtigten die folgende Dokumente:

- die Bildungsdokumentation: Informationen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu Bewegungserfahrungen sowie Hinweise auf besondere Interessen oder Begabungen des Kindes und Empfehlungen zur weiteren Förderung des Kindes,
- eine Liste der Projekte, an denen das Kind teilgenommen hat,
- Übersicht über spezielle Projekte, Exkursionen, Ausflüge, Besichtigungen und Aktionen im letzten Kita-Jahr im Übergang zur Grundschule
- die Beobachtungsdokumentation aus der gesamten Kita-Zeit
- Werke der Kinder aus der gesamten Kita-Zeit sowie Fotos

Wir empfehlen allen Personensorgeberechtigten, die Bildungsdokumentation an die Schule weiterzuleiten.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 20 von 25

Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

Neben der Entwicklungsbeobachtung werden zusätzlich die folgenden Beobachtungs- und Fördersysteme zur Erweiterung der Sprachkompetenz des Kindes eingesetzt:

- **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund
- **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von deutschsprachig aufwachsenden Kindern.
- **Liseb** (Literacy- und Sprachentwicklung beobachten bei Kleinkindern) → ein systematisches Beobachtungsverfahren zur Dokumentation der Sprachentwicklung bei zwei- bis vierjährigen Kindern mit Deutsch als Mutter- oder als Zweitsprache.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen haben ein hohes Bewusstsein für ihre sprachliche Vorbildfunktion. Durch alltagsintegrierte Sprachbildung und -beobachtung erreichen wir alle Kinder unabhängig von Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen, unterstützen sie in ihrer sprachlichen Bildung und ermöglichen ihnen den Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Aufgabe des gesamten Teams ist, die sprachliche Bildung aller Kinder im Sinne einer Querschnittsaufgabe im Alltag unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche zu unterstützen. Unser Ziel ist es dabei, den Sprachentwicklungsverlauf des einzelnen Kindes zu kennen, die Sprechfreude zu wecken und aufzugreifen sowie die Sprachkompetenz ganzheitlich zu erweitern.

Standards

- Kontinuierliche Fachberatung und Schulung der Mitarbeiter*innen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu den Sprachbeobachtungsverfahren
- Die Sprachkompetenz des Kindes wird einmal im Kita Jahr mit einem der entsprechenden Sprachbeobachtungsbögen Simik, Seldak oder Liseb beobachtet und dokumentiert.
- Auf der Grundlage der Auswertung der Beobachtungsbögen erfolgt entsprechend der Vorgaben eine Maßnahmenplanung.
- Mitarbeiter*innen haben eine sprachförderliche Haltung, die sich auszeichnet durch Zugewandtheit gegenüber den Kindern; sie lassen die Kinder aussprechen, führen authentische Dialoge und nutzen die Themen und Interessen der Kinder als Gesprächsanlässe.
- Handlungen und Alltagssituationen der Kinder werden von den Mitarbeiter*innen erkannt, aufgegriffen, sprachlich begleitet und ausgestaltet.
- Im Gespräch mit den Kindern nutzen die Mitarbeiter*innen verbale (ganze Sätze, klare Formulierungen, deutliche Aussprache und Betonung) und nonverbale (Mimik, Gestik, Zeigen) Ausdrucksmittel.
- Sprachbildung erfolgt u.a. auch durch die Elemente der Literacy-Erziehung (Umgang mit Symbolen, Zeichen und Buchstaben, Zugang zur Buchkultur).
- Personensorgeberechtigte erhalten mindestens einmal jährlich eine Rückmeldung zur Sprachentwicklung ihres Kindes und zu den kind- und/ oder gruppenbezogenen Sprachbildungsmaßnahmen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung leben wir in unserem Kita-Alltag so:

- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten das Spiel und Handeln der Kinder stets sprachlich, z.B. "Ich mache jetzt den Reißverschluss an deiner Jacke zu".
- In den Räumen sind die Spielmaterialien mit Fotos oder Symbolen gekennzeichnet.
- Die Eigentumsfächer der Kinder sind mit Fotos und dem Namen des Kindes versehen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 21 von 25

- Der Speiseplan im Flur wird sowohl in Text- als auch in Bildform ausgehängen. Zusätzlich besprechen die Kinder einen Sprechbutton mit den Gerichten. Alle Kinder können dann durch das Drücken des Buttons hören, welches Gericht es an dem Tag zu essen gibt.
- Projekte aus den Themen der Kinder werden im Flurbereich und am Projektstisch ansprechend visuell & haptisch dargestellt, sodass die Kinder durch die Spielerfahrung ihren Wortschatz spielerisch erweitern.

Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie ist ein Ort, an dem sich Kinder, Mitarbeiter*innen und Personensorgeberechtigte unterschiedlicher Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur und Religion begegnen. Die interkulturelle Bildung richtet sich daher an alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund.

Wir nutzen die sich uns bietende Chance, die Unterschiedlichkeit der Kulturen und Lebensweisen im Sinne einer wechselseitigen Bereicherung im täglichen Miteinander positiv aufzugreifen. Wir tragen dazu bei, dass aus dieser großen Vielfalt ein harmonisches Miteinander wachsen kann.

Interkulturelle Bildung ist ein durchgängiges Lernprinzip in unserer Kita und findet im Alltag der Kinder statt, in einer für sie erfahrbaren Wirklichkeit mit all ihren Widersprüchen und auch Konflikten. Die vorurteilsbewusste Erziehung spielt dabei eine wichtige Rolle. Wir nutzen die sprachlichen Ressourcen aller Kinder, wertschätzen ihre muttersprachlichen Kompetenzen und achten darauf, dass Kinder ihre muttersprachlichen Kontakte weiter pflegen können. Die frühe Mehrsprachigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der interkulturellen Bildung.

In unserem Kita-Alltag leben wir die Vielfalt so:

- Wir begegnen allen Kindern und Familien wertschätzend und offen - unabhängig von Herkunft, Sprache oder Religion.
- Materialien, Bücher und Aktivitäten spiegeln die Vielfalt unserer Gesellschaft wider.
- Unterschiedliche Kulturen und Traditionen finden im Kita-Alltag durch Projekte, Feste, Gespräche und Aktivitäten ihren Platz.
- Wir greifen Fragen zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten im Alltag sensibel und kindgerecht auf.

Soziale, wirtschaftliche ökologische Nachhaltigkeit

Zum nachhaltigen Handeln wird in unserer Kindertageseinrichtung eine Kultur des nachhaltigen Handelns aufgebaut. Ziel ist es, Leistungen so zu erbringen, dass sie lokal wie auch global und generationenübergreifend keine oder geringstmögliche negative Auswirkungen haben.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Wir achten auf Mülltrennung und vermitteln den Kindern das Wissen dazu.
- Auf dem Außengelände haben wir mehrere Beete mit kleinen Obstbäumen, Gemüse und Kräutern. Diese werden gemeinsam mit den Kindern gepflanzt, gepflegt und geerntet.
- Wir bringen den Kindern einen bewussten nachhaltigen Umgang mit Ressourcen bei z.B. beim Händewaschen nicht unnötig lange das Wasser laufen zu lassen.
- Durch Besuche von Bauernhöfen ermöglichen wir den Kindern spielerisch ein ganzheitliches ökologisches Bewusstsein.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 22 von 25

Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten verstehen wir als Erziehungspartner-schaft. Ein kontinuierlicher Austausch und eine vertrauensvolle Basis zwischen allen Beteiligten sind unverzichtbar für eine optimale Betreuung. Transparenz und das Angebot zu regelmäßigem Austausch bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, Informationen über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung zu erhalten.

Vielfältige Aktivitäten bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, in unserer Einrichtung mitzuwirken. Dabei wird berücksichtigt, was Personensorgeberechtigte einbringen wollen, können und möchten.

In unserer Einrichtung werden Personensorgeberechtigte informiert über

- Entwicklungsprozesse ihrer Kinder
- Aktivitäten der Einrichtung
- Pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept
- Relevante gesetzliche Rahmenbedingungen und Vorgaben
- Inhaltliche, organisatorische und personelle Strukturen, sowie deren Veränderungen
- den Träger, das AWO-Leitbild und ergänzende soziale Dienstleistungen der AWO sowie anderer Anbieter

Formen der Mitwirkung von Personensorgeberechtigten

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung

In unsere Kita-Alltag bedeutet das:

- Aufnahmegespräche zum Kennenlernen der Räumlichkeiten und der pädagogischen Konzeption.
- Hausbesuch zum Kennenlernen von Kind, Personensorgeberechtigten und pädagogischen Mitarbeiter*innen.
- Eltern-Café im Eingangsbereich zum Treffen und Austauschen. Hier liegen auch Informationen zum Beispiel zu aktuellen Angeboten oder Kontaktadressen zu örtlichen Vereinen aus.
- Elternabende zu unterschiedlichen Themen.
- Tür- und Angelgespräche zum kurzen Austausch und Weitergabe von Informationen.
- Planung und Mitwirkung bei Festen, Feiern und Ausflügen.
- Transparenz der pädagogischen Arbeit: Informationen durch Elternbriefe, Fotodokumentationen und digitale Aushänge in der Care App.
- Eltern-Kind-Aktivitäten.
- Elternvollversammlung und Rat der Tageseinrichtung: mindestens einmal jährlich treffen sich Eltern und Einrichtungsleitung sowie pädagogische Fachkräfte, um wichtige Themen aus dem Kita-Alltag zu besprechen.
- Elternbeirat: gewählte Vertreter*innen stehen im regelmäßigen Austausch mit der Einrichtungsleitung und deren Stellvertretung.

Wir freuen uns auch über Großeltern, Freunde, Verwandte, Nachbarn und andere, die uns, durch ihre Mithilfe in verschiedenen Bereichen unterstützen möchten.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 23 von 25

Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort

Die Kooperation mit den Grundschulen erfolgt im Interesse und zum Vorteil der Kinder und ihrer Familien und ist daher ein wichtiger Begleitprozess für die pädagogische Arbeit. Die Einrichtung nimmt aktiv Kontakt zur Grundschulen in ihrem Einzugsgebiet auf und arbeitet kooperativ mit ihnen zusammen, um die Familien optimal und umfassend beraten und unterstützen zu können. Dabei werden die konkreten Inhalte der Zusammenarbeit individuell auf den jeweiligen Standort bezogen partnerschaftlich abgestimmt.

So gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Grundschulen:

- Besuche der Kita durch das Lehrpersonal der Grundschulen
- Mit dem Einverständnis der Personensorgeberechtigten findet ein Austausch zwischen der Grundschule und der Kita statt.
- Beratung und Vermittlung der Personensorgeberechtigten an entsprechende Ansprechpersonen der Schulen, um mögliche Schulformen und Fördermöglichkeiten besprechen zu können.
- Regelmäßige „Elpri“-Netzwerk Treffen zwischen Kitas und Grundschulen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Eine gute Vernetzung aller Beteiligten ist Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit. Deshalb arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen und Personengruppen zusammen, wie z.B.:

Lebenshilfe Aachen:

- Regelmäßiger Austausch mit den Therapeut*innen über die Entwicklungsthemen der anerkannten Förderkinder, damit wir die bestmöglichen Entwicklungschancen bieten können
- Kurze Dienstwege, um den Förderkindern zeitnahe Diagnosen und Therapieplätze zu ermöglichen.
- Festes Kontingent an Therapieplätzen für unsere Einrichtungen

Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen:

- Einmal im Jahr findet eine zahnärztliche Untersuchung statt.
- Einmal im Jahr bringt „Dragolino“ den Kindern spielerisch bei, wie sie ihre Zähne richtig putzen

Kinderärzt*innen und Therapeut*innen:

- Ein enger Austausch ermöglicht uns ein klares Bild der Entwicklungsthemen der Kinder. Dadurch können wir die Kinder im Alltag besser begleiten.
- Ein Austausch findet erst nach schriftlicher Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten statt.

Beratungsstellen:

- Wenn wir den Bedarf bei den Familien sehen oder dieser angefragt wird, können wir die Personensorgeberechtigten auf die Beratungsstellen im näheren Umkreis verweisen.

Arbeitskreis „Frühe Hilfen“:

- Es finden mehrere Treffen im Jahr statt.
- Durch diesen Austausch können wir auf aktuelle Geschehnisse, die unserem Sozialraum betrifft, besser reagieren und den Familien passgenaue Hilfen anbieten.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 24 von 25

Jugendamt Würselen:

- Regelmäßiger Kontakt durch Arbeitskreise „Frühe Hilfen“ und „Familienzentren in Würselen“.
- Enge Zusammenarbeit und Beratungsmöglichkeiten bei einzelnen Fällen in der Kita.
- Kitaplatzversorgung von Familien mit besonderen Bedarfen. Das Jugendamt benennt diese Familien und wir als Kita versuchen einen Kitaplatz zu ermöglichen.

Helene-Weber-Haus:

- Buchen von passgenauen pädagogischen Angeboten für unsere Elternschaft, Kinder und dem Sozialraum.

Türöffner e.V.:

- Regelmäßiger Austausch, um die aktuellen Themen der Kita zu erfassen.
- Anfrage von Übersetzer*innen für Gespräche mit den Personensorgeberechtigten.
- Weiterbildungsmöglichkeiten (z.B. Thema „kulturelle Vielfalt“) für unser Kita Team durch Referent*innen vom Türöffner e.V.

Anbindung der Kindertageseinrichtung im Sozialraum

Im August 2020 erhielt unsere Kita Wirbelwind zum ersten Mal das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“. Unsere Kita ist Ort der Begegnung, generationsübergreifender Mittelpunkt für Familien und Ausgangspunkt für vielfältige Kontakte und Aktivitäten im Sozialraum.

Wir haben eine Vielzahl von Angeboten, die allen Menschen in unserem Sozialraum offenstehen. Dazu gehören z.B.

- Offenes Elterncafé
- Spielgruppe
- Teilnahme an Eltern-Kind Angeboten
- Teilnahme an päd. Elternabenden
- Teilnahme am Tag der offenen Tür
- Vermittlung an Beratungsstellen
- Informationen zur Kindertagespflege
- Hilfestellung bei Anträgen im Bereich des Bildungs- und Teilhabepakets, z.B. Kostenübernahme für das Mittagessen

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Victor Lins Pontes	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 25 von 25